Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 15 (1961)

Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Organisation Météorologique Mondiale — E. Martin, Arch. Genève

FAÇADES-
-RIDEAUX

GUYOT-LA TOUR

en éléments préfabriqués
avec fenêtres basculantes
ou pivotantes

MÉTAL et BOIS

Issue d'une longue
expérience, la combinaison
rationnelle de ces deux
matériaux assure à nos
façades:

ISOLATION et STABILITÉ

JAMES GUYOT S.A. FENÊTRES BASCULANTES, ÉLÉMENTS DE FAÇADE

DIRECTION, BUREAU TECHNIQUE, ATELIERS **LA TOUR DE PEILZ** VD TÉL. 021 51 51 85

« no-Reflex-Vitrinen » in der Landes- und Hochschul-Bibliothek Darmstadt

GANZGLAS-
VITRINEN

mit Patentschiebetüren
DBP 853 646

- staubdicht
- zeitlos in der Form
- ausgereifte Konstruktion
- klimatisierend
- Serien- oder Maßarbeit

Das ideale Ausstellungsmittel für

Schulen
Bibliotheken
Institute

Seit 30 Jahren von

Glasbau Heinrich Hahn
Frankfurt a.M., Tel. 41054
Hanauer Landstraße 211

Carda

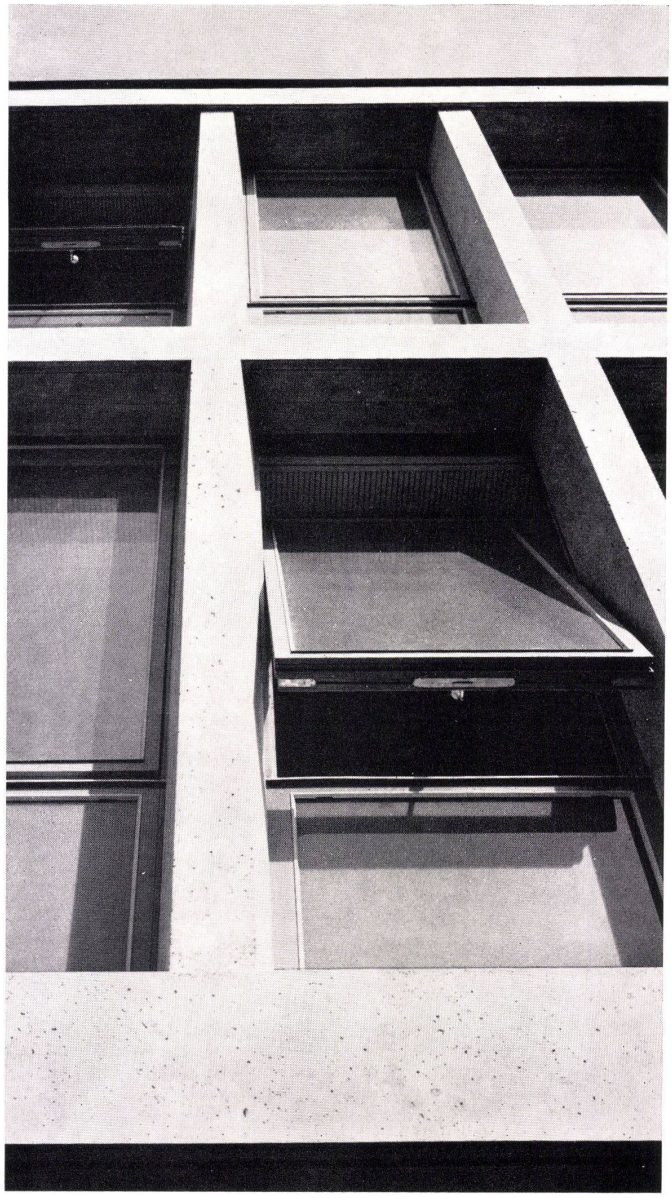
das Schwingflügelfenster für moderne Bauten

Carda-Schwingflügelfenster bieten überzeugende Vorteile sowohl in Holzkonstruktion als auch mit äusserem Flügel in Leichtmetall.
Die Herstellung erfolgt in jeder gewünschten Grösse und Kombination, besonders auch als Fassadenelemente.
Informieren Sie sich bitte über die interessanten Einzelheiten; verlangen Sie unsere Prospekte.

Beispiel: Collège Cantonal de Béthusy Lausanne
Architekten: Charles-François Thévenaz Pierre Prod'hom SIA/EPUL Lausanne

Ernst Göhner AG Zürich
Telephon (051) 24 17 80
Hegibachstrasse 47
Vertretungen in Bern, Basel St. Gallen, Zug, Lugano

Maurice Guyot S.A. Villeneuve VD
Tél. (021) 6 81 31 / 6 81 92
Fabricant de la fenêtre Carda pour la Suisse romande



Ehe, Zahl und Geburtsdaten der Kinder, Lebensalter, in welchem ein Mensch Waise wird, Anzahl und Zeitpunkt der Trauerfälle usw.
Nun waren diese Fragen bisher sehr wenig bekannt, und sie sind es noch heute. Entgegenkommenderweise hat das französische Institut national d'études démographiques dem Autor dieser Zeilen die Möglichkeit gegeben, einen Streifzug in dieses Gebiet[3] zu unternehmen – einen Versuch, dessen allgemeinste Ergebnisse ich hier festhalte.
Das herkömmliche Durchschnittsalter (das heißt das Leben unserer Vorfahren bis etwa 1800) war kein biologisch vollendetes Leben. Wir beginnen erst heute, es durch systematische Auswertung der Standesamtsregister bestimmter kirchlicher Gemeinden ziffernmäßig zu erschließen.[4] Aus diesen Erhebungen scheint hervorzugehen, daß die durchschnittliche Lebenserwartung sich zum Beispiel in Frankreich Ende des 17. und Anfang des 18 Jahrhunderts um 25 Jahre bewegte. Bei gewissen vom Schicksal besonders hart betroffenen Generationen konnte dieser Durchschnittswert im alten Europa auf Ziffern rund um das zwanzigste Lebensjahr fallen. Diese Werte erst geben der heute voraussehbaren Zahl 80 ihr ganzes Gewicht.

Tabelle I

	um 1730		heute		um 2000	
	M	F	M	F	M	F
Lebenserwartung (e_0)	25	25	72	74	77	78
Kindersterblichkeit auf 1000 Lebendgeborene	250	230	22	20	11	10
Durchschnittsalter bei Eheschließung	27	25	26	24	26?	24?
Anzahl von Personen, die dieses Alter, auf 1000 Lebendgeborene, erreichen	425	440	932	952	984	989
Mittlere Alter beim Tode verheirateter Personen	51	51	72	77	79	81
Durchschnittliche Dauer der Ehe	17		39		46	
Mittlere Dauer der Ehe	15		41		48	
Durchschnittliche Geburtenzahl pro Ehe (Frankreich)	4,1		2,3		?	
Kindesdurchschnittsalter beim Tode eines Elternteiles	14		40		55	

Der «demographische Kalender» des westeuropäischen Durchschnittsmenschen in Zahlen

Bisher erreichten von 1000 lebendgeborenen Kindern im Durchschnitt ungefähr 430 bis 440 das heiratsfähige Alter; morgen wird diese Zahl 985 betragen.
Unter Einbeziehung des Ledigenstandes, der heute wie damals 10% ausmacht, war eine Durchschnittszahl von 4,5 Kindern pro Haushalt mit der Lebenserwartung $e_0 = 25$ erforderlich,[5] um durch die Zeiten hindurch die Zahl der Gesamtbevölkerung stabil zu erhalten. Morgen werden dazu 2,2 Kinder ausreichen.
Das durchschnittliche Lebensalter bei der ersten Heirat hat sich seit 1700, mindestens in Frankreich, nur wenig verändert; es lag bei 27 für Männer und 25 für Frauen; heute liegt es bei 26 beziehungsweise 24.
In gleicher Weise verheiratet man sich heute wie gestern «fürs Leben»; aber gestern dauerte dieses gemeinsame Leben im Durchschnitt 17 Jahre; nur eine von zwei Ehegemeinschaften überdauerte ihren fünfzehnten Hochzeitstag. Morgen wird das gemeinsame Leben 46 bis 48 Jahre umfassen.
Bisher erlebte das Kind im Alter von vierzehn Jahren, wenn es dieses Alter erreichte, den Tod des ersten Elternteiles; morgen wird das entsprechende Alter fünfundfünzig betragen. Wir sind sehr glücklich darüber, müssen aber feststellen, daß sich daraus das folgende Verhältnis ergibt: mit $e_0 = 80$ wird mehr als die Hälfte des Privateigentums einer Nation das Eigentum von Männern oder Frauen sein, die das fünfundsiebzigste Lebensajhr überschritten haben!
Früher starben die Eltern, bevor sie die Ausbildung ihrer Kinder abgeschlossen hatten; morgen wird – vorausgesetzt, daß das Lebensalter bei der ersten Heirat bleibt, wie es heute ist – ein normales Ehepaar 20 bis 25 Jahre über die Heirat seines jüngsten Kindes hinaus leben.
Ende des 17. Jahrhunderts konnte man für Frankreich, und wahrscheinlich auch für die übrige Welt,[6] das Leben eines Familienvaters, der im Alter von 27 Jahren das erste Mal geheiratet hatte, folgendermaßen schematisch darstellen: Hervorgegangen aus einer Familie mit 5 Kindern, hatte er nur die Hälfte seiner Geschwister das Alter von 15 erreichen sehen; er selbst hatte, wie sein Vater, fünf Kinder, von denen bei seinem Tode noch zwei oder drei am Leben waren. Der gleiche Mann, der durchschnittlich 52 Jahre alt wurde – was eher selten war und ihn in den ehrwürdigen Kreis der Veteranen einreihte –, hatte von seinen unmittelbaren Familienangehörigen (Onkel, Neffen und Geschwisterkinder ausgenommen) durchschnittlich neun Personen sterben sehen, davon einen Großelternteil (die drei anderen waren vor seiner Geburt gestorben), seine Eltern und drei von seinen eigenen Kindern. Er hatte zwei oder drei Hungersnöte, vier oder drei Teuerungen, die mit schlechten Ernten zusammenhingen und ungefähr alle zehn Jahre wiederkehrten, erlebt; neben Todesfällen hatte er die Krankheiten seiner Geschwister, seiner Kinder, seiner Frau, seiner Eltern und seine eigenen Krankheiten mit angesehen, er wußte von zwei oder drei Epidemien ansteckender Krankheiten, ganz zu schweigen von den fast ständigen epidemischen Keuchhusten-, Scharlach-, Diphtherie- und anderen Erkrankungen, die jedes Jahr ihre Opfer forderten; er hatte oft unter körperlichen Beschwerden, Zahnerkrankungen und unter Verletzungen zu leiden, die einen langwierigen Heilungsprozeß erforderten; dauernd hatte er das Bild von Elend, Mißgestalt und Leid vor Augen.
Man braucht nicht viel von der menschlichen Natur zu verstehen, um einzusehen, ein wie verschiede-